Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 45. **Freitag den 22. Februar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Der Kaiser und die Landwirthschaft.

Der Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe bei Sr. Majestät ist eine Thatsache, die gewissen Leuten nicht sehr angenehm sein mag, an welcher sich aber selbst beim besten Willen nicht drehen und deuten läßt. Die Landwirthschaft steht an maßgebendster Stelle nicht nur nicht in Ungnade, sondern erfreut sich im Gegentheil des ganzen landesväterlichen Wohlwollens des Monarchen und seiner thatkräftigen Fürsorge. Unter diesem Gesichtspunkte dürfen die Theilnehmer der Audienz und mit ihnen alle ihre Gesinnungs- und Berufsgenossen im Lande mit berechtigter Genugthuung auf das vorläufige Ergebniß ihres Empfanges beim Kaiser blicken. Die deutsche Landwirthschaft mit der ihrem Wesen entsprechend vorwiegend konservativen Welt- und Staatsanschauung bedeutet im öffentlichen Leben unseres Volkes einen Faktor, dessen hohen Werth, ja dessen Unentbehrlichkeit man in neuerer Zeit um so klarer zu würdigen beginnt, je rücksichtsloser das Treiben der Umsturzelemente sich hervorwagt. Es gab Zeiten, wo die Ansicht ein bedrohliches Uebergewicht erlangt zu haben schien, daß es Deutschland beschieden sei, aus einem Ackerbaustaat ein Industriestaat zu werden, und daß es umso klüger gehandelt sei, je rascher sich dieser doch einmal unvermeidliche Prozeß vollziehe. Die Landwirthschaft konnte in dem Rahmen dieser vermeintlichen Zukunftsgestaltung nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen, wenn einmal der Schwerpunkt der nationalen Arbeit in die Industrie, der Schwerpunkt der nationalen Ernährung in die Versorgung mit ausländischem Getreide aus den zu Schleuderpreisen produzirenden überseeischen Ackerbauländern verlegt war.

Diese Zeit war die Aschenbrödelperiode der deutschen Landwirthschaft; sie hat genau so lange gedauert, als die Utopie von der Entbehrlichkeit des landwirthschaftlichen Faktors für die Erhaltung des materiellen und des moralischen Gleichgewichts im Staatsleben. Dem vaterländischen Ackerbau die Existenzbedingungen zurückzugeben, wurde seiner Zeit der Bund der Landwirthe ins Leben gerufen. Der Empfang seiner Abordnung durch den Kaiser bedeutet den äußeren Abschluß jener trüben Periode.

Die sachliche Seite der Angelegenheit bleibt den fachmännischen Untersuchungen und Vorschlägen vorbehalten. Es versteht sich von selbst, daß die mit Bezug darauf an die Adresse des Bundes gerichtete Mahnung des Kaisers, sich jeder sensationellen Agitation zu enthalten und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsrathes zu folgen, bei allen Betheiligten auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Möchte nur die Hoffnung begründet sein, daß das Gleiche auch bei den Gegnern der Landwirthschaft der Fall sein werde! Leider sieht es darnach nicht aus. Man phantasirt bereits von „agrarischen Orgien", während doch zur Zeit nichts weiter vorliegt, als das Wort des Monarchen, unter Mitwirkung von Landwirthen aller Stände Ersprießliches für die Hebung der Landwirthschaft zu wirken. Wem das schon zu viel ist, der zeigt allerdings, daß er für die Interessen der Landwirthschaft überhaupt nichts übrig hat, und beweist damit zugleich, daß er aus den eindringlichen Lehren der letzten Jahre recht wenig gelernt hat. Soll aber der nationale Aufbau im Innern nicht Stückwerk bleiben, sollen wir aus den ungesunden und verworrenen Zuständen der Gegenwart herauskommen, so kann und darf die Landwirthschaft nicht länger als Aschenbrödel behandelt werden. In der Gewißheit, daß dem auch nicht so sein wird, sondern daß die Landwirthschaft voller Parität mit den anderen großen Berufen theilhaft werden soll, liegt die wahre Bedeutung des Empfanges der Bundesabordnung bei dem Monarchen.

P. T.

Politische Tagesschau.

Mit Bezug auf die Aeußerung des Fürsten Hohenlohe in der Reichstagssitzung vom 11. d. Mts: „Was die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 anlangt, so hat die Verantwortung dafür Bismarck" schreiben die „Hamb. Nachr.": „Diese Auffassung findet in der Verfassung nicht ihre Bestätigung. Art. 17 derselben bestimmt, daß kaiserliche Anordnungen zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Also „hat" der Kanzler die Verantwortung erst dann, wenn er sie „übernommen" hat. Die Uebernahme der Verantwortung durch die Unterschrift ist zur Herstellung der Verantwortlichkeit ausdrücklich erforderlich. Der Souverän hat ja auch in Verfassungsstaaten zweifellos die Berechtigung, seine eigene Ueberzeugung über jede Frage kundzugeben und auszusprechen; aber eine ministerielle Verantwortlichkeit für die Durchführung derselben tritt doch erst dann ein, wenn ein Minister sie durch seine Unterschrift übernimmt. Im Falle der Kundgebungen Sr. Majestät des Kaisers vom Februar 1890 liegt die Sache so, daß der damalige Reichskanzler die Redaktion derselben allerdings übernommen, von der Veröffentlichung aber ausdrücklich abgerathen hatte. Ob und inwieweit der „Reichs-Anzeiger" und seine Redaktion das Recht haben, sich der Veröffentlichung der Ansichten des Monarchen dienstlich zu entziehen, ist eine Frage, deren Beantwortung uns nicht obliegt; im Prinzip verneinen wir sie."

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" erörtern die Frage der Ehrung Bismarcks zu seinem achtzigsten Geburtstage durch den Bundesrath und Reichstag und schlagen vor, dem Fürsten durch die gesetzgebenden Faktoren den Titel „Ehrenbürger des deutschen Reiches" zu ertheilen.

Am Dienstag wurden in Wien 12 von sozialdemokratischen Parteien einberufene Versammlungen zugunsten des allgemeinen Wahlrechts abgehalten. Die Redner ergingen sich in Angriffen auf die Regierung, die Koalition und die liberale Partei. Die Versammlungen verliefen ruhig und schlossen mit den Rufen: „Heraus mit dem allgemeinen Wahlrecht! Nieder mit der Koalition!" Zwei Arbeitertrupps, welche diese Rufe in den Straßen fortsetzten, wurden von der Polizei auseinander getrieben. Sonst kamen weitere Zwischenfälle nicht vor.

Gerüchtweise verlautet, aus Paris daß ein neuer Fall Dreifus vorliege. Ein Artillerieoffizier befindet sich unter dem Verdacht des Landesverraths im Gefängniß Rue du Cherche midi in Untersuchungshaft.

Die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien steht augenblicklich auf der Tagesordnung der belgischen Kammern. Der König von Belgien, der als Souverän des Kongostaates bisher alle Kosten des Unternehmens trug, erklärte sich hierzu in Zukunft außer Stande. Verweigert Belgien die Uebernahme des Riesenunternehmens, so hat früherem Abkommen gemäß Frankreich das Vorkaufsrecht, das es sich jedenfalls nicht entgehen lassen würde.

In Griechenland ist die allgemeine geschäftliche Noth wenigstens nach einer Richtung beseitigt. Für die reiche Korinthenernte hat man neue Absatzgebiete in Rußland gefunden, sodaß der Preis dieses für Griechenland so wichtigen landwirthschaftlichen Erzeugnisses im Steigen begriffen ist. Es ist das ein bedeutsames Ergebniß, das auf die gesammte finanzpolitische Lage des Landes einen günstigen Einfluß ausüben dürfte.

Nach einer Meldung aus London erhielt die englische Regierung aus Kairo Nachrichten, welche bestätigen, daß eine neue anglo-egyptische Krisis droht, da der Khedive das britischfreundliche Ministerium Nubar Pascha gegen den Willen des Lord Cromer zu entlassen wünscht. Der gestern von Lord Rosebery schleunigst berufene Kabinetsrath beschäftigte sich, wie verlautet, mit der ernsten Lage in Kairo. Es heißt, daß die Regierung für den Fall einer neuen antibritischen Manifestation des Khedive eine entscheidende Maßregel plant.

Dem japanischen Landtage wird morgen eine Vorlage betr. die Bewilligung von weiteren zehn Millionen Yen für Kriegsausgaben zugehen.

Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Hongkong zufolge ist das Pulvermagazin des Forts auf Takao in die Luft geflogen. 2000 Personen sollen getödtet worden sein. — Infolge der unsicheren Lage auf Formosa verlassen viele Kaufleute die Insel. Ein in Honkong eingetroffenes Handelsschiff berichtet, daß ein japanisches Geschwader in der Nähe Formosas kreuze.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung am 20. Februar 1895.

(Eröffnung 11 Uhr.)

Am Ministertische: Dr. Miquel. Die Berathung des Entwurfs eines Stempelsteuergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Ries (kons.) hat namentlich Bedenken gegen die Neugestaltung des Mieths- und des Versicherungsstempels. Geh. Rath Hummel widersprach insbesondere der Annahme, daß die Vorlage die Börsengeschäfte freilasse. Abg. Gamp (frk.) dankte dem Minister, daß er diese schwierige Materie in Angriff genommen habe, bemängelte aber verschiedene Einzelbestimmungen. In demselben Sinne sprach Abg. von Dallwitz (kons.). Gegen die Vorlage in der vorliegenden Fassung sprachen noch Abgg. Reichardt (nl.), Dasbach (Ctr.), Humann (Ctr.) und v. Eynern (nl.). Letzterer schätzte den Ueberschuß für den Fall der Annahme der Vorlage auf 24 Millionen. Finanzminister Dr. Miquel wies den Klagen darüber, daß die Vorlage zu sehr in die Privatverhältnisse eindringe, darauf hin, daß sie in dieser Beziehung nur enthalte, was schon bestehendes Recht sei. Die Einnahme aus der Titelsteuer fließe bei uns Dank der Freigebigkeit der Krone der Staatskasse zu, während sie in anderen Ländern der Krone zufließen. — Die Vorlage wurde schließlich einer 21er Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Weiterberathung des Etats des Ministeriums des Innern.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 20. Februar 1895.

Der Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde nach kurzer Empfehlung durch den Abg. Grafen Hompesch mit großer Mehrheit in dritter Lesung angenommen, worauf die Anträge betreffend Volksvertetrung in den Bundesstaaten in 2. Lesung berathen wurden. Meckl. Gesandter v. Oertzen wies die Angriffe Pachnickes

---

Gjäla.

Erzählung von Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

„Gjäla — Gjäla — hörst Du mich nicht? Mach' auf, komm heraus — laß uns an den Strand gehen — der „Hindal" ist gemeldet!"

Sofort öffnete das Mädchen. Der Hauptmann trat nicht erst ein, sondern hieß das Mädchen sich gut verwahren und schleunigst mitkommen.

Der Sturm war zu einem Orkan herangewachsen. Vom offenen Meer aus brachen mächtige Wogen in den Fjord herein, die Fischer- und Segelboote, auf denen bei Ausbruch des Sturmes die Mannschaften Reserveanker geworfen hatten, wurden wie Nußschalen hin- und hergeworfen. Kein lebendes Wesen befand sich an Bord der Schiffe.

Stärker und stärker raste der Sturm: der Regen goß in unaufhaltsamen Strömen herab. Trotzdem im Hochsommer in dieser Zone die Nächte kurz und licht sind — vermochte man heute kaum die Hand vor den Augen zu erkennen. Dick und schwer brauten die Nebel über dem Fjord.

Das Unwetter hatte auch die übrigen Bewohner Tjongs aus der Ruhe aufgeschreckt; Männer und Frauen eilten nach dem Hafen und blickten mit ängstlicher Spannung in die fürchterliche Nacht hinein.

Unter der Menge erkannte Gjäla Jörgen und die übrigen Vinjes. Gewiß erwarteten sie den Strandvogt gleichfalls mit dem „Hindal" zurück. Vinje durfte es sich gewiß nicht haben nehmen lassen, dem unglücklichen Lootsen seine letzte Fahrt zu einer fortgesetzten Kette der Demüthigung und Qual zu machen! — Wie beschämend für den armen Blytt, einen solchen Fahrgast an Bord zu wissen — wie qualvoll endlich die Landung angesichts der schadenfrohen Menge!

Der Morgen dämmerte — es war kurz nach zwei Uhr — als man den dumpfen Ton des Nebelhorns vom Bord des „Hindal" vernahm. Die Gesichter der Fischer wurden aber bleich, als sie sich der Richtung zuwandten, aus der der Schall gekommen — das Lootsenboot konnte sich unmöglich in der üblichen Wasserstraße vorwärts bewegt haben, denn die führte in einem Bogen von Westsüdwest herein. Das Fahrzeug Blyts schien sich viel zu dicht an das nördliche Fjordufer herangewagt zu haben.

„Sind die Leute toll!" rief die Vögtin mit einem gehässigen Seitenblick auf die zitternd in ihrer Nähe stehende Lootsentochter, „daß sie von Rödö aus im Kurse auf Omnakö zu fahren?"

Vom Ufer aus konnte man jetzt durch den Nebel die Lichter des „Hindal" erkennen. Athemlos stand Gjäla da; sie preßte in namenloser Aufregung den Arm des Hauptmanns, der sie stützte und ihr tröstend zusprach.

Das Gemurmel und Geraune der Menge wurde immer wirrer und lauter.

„Der Sturm sei daran schuld", hörte Thormund Bang, der selbst mit finsterm Blick nach dem „Hindal" ausschaute, den jungen Vinje höhnend und grimmig ausrufen, „keiner als Blytt trägt die Schuld, wenn ein Unglück geschieht!"

Ein Schrei der Entrüstung pflanzte sich durch die Reihen der vor Frost und Nässe zitternden Küstenbewohner. Einer berichtete dem andern, was der Sohn des Strandvogts gesagt habe.

„Jetzt freilich ist es schwer, aus der Strömung loszukommen. Wenn nicht aller Dampf eingesetzt wird, reißt eine der nächsten Wogen das Boot herum und treibt es auf die Salterenklippe zu — dann aber ist sein Schicksal besiegelt!"

„Und das der Besatzung auch!" meinte ein alter Fischer. „Die Salterenklippe hat uns schon manches Opfer gekostet!"

Jetzt vermochte man die Umrisse des Bootes zu erkennen. Schwarze Rauchwolken stiegen aus dem Schornstein auf, ein Beweis, daß man verzweifelte Anstrengungen machte, gegen den Sturm anzukämpfen.

„Ach, seht ihr," rief ein Bootszimmermann, der einen Jungen als Maschinisten an Bord des „Hindal" hatte, „der alte Blytt versteht seine Sache doch immer noch! Seht ihr, er giebt Volldampf — jetzt wird er den Kurs ins offene Meer zurücknehmen und dann versuchen, die richtige Fahrstraße zu gewinnen."

„Ins offene Meer zurück," rief Gjäla entsetzt, die die letzten Worte vernommen hatte, „bei solchem Unwetter!"

„Draußen sind Sie sicherer als hier — so dicht an der Küste!" suchte Thormund Bang das Mädchen zu beruhigen. „Hier bereiten die tausend Klippen und Schären dem Schiffer gar arge Gefahren. — Ah, siehst Du, der „Hindal" kommt los — er wendet . . . hei, das war eine Woge . . . !"

In ängstlicher Spannung bohrten sich die Blicke der Menge in den Schiffsrumpf, der wie ein Schatten in der gräulichen Nacht auf dem Wasser hin- und hertanzte. Gespenstisch funkelten und blitzten die Lichter aus den Kombüsen und vom Steuerhäuschen auf dem Achterdeck herüber.

Das Deck war voller Menschen, die irgend wo an den Masten oder im Takelwerk einen festen Halt suchten; denn sobald sich das Schiff von der gefährlichen Brandung zurückgearbeitet hatte, ward es wie ein Korkstückchen aufgenommen und weiter getragen.

„Er steuert nicht rückwärts — er hat überhaupt keinen Kurs!" schrie in diesem Augenblick Jörgen Vinje. Mit weit vorgebeugtem Kopf spähte er aus. Drohend hatte er die Faust erhoben. — Der „Hindal" war thatsächlich ein Spiel der Wellen geworden. Der Augenblick, in dem der Lenker des Bootes den Kurs gegen den Mittelpunkt der Windströmung zu nehmen versäumt hatte, war entscheidend. Das Schiffchen flog haltlos hin und her. Immer weiter nordwärts, dicht an den Klippen vorbei trieb es die Brandung. Noch ein paar hundert Meter — und es mußte auf die Salterenklippe auflaufen!

Schreiend und lärmend begleitete die Menge, hastig am Ufer mirtennend, den Lauf des „Hindal."

(Fortsetzung folgt.)

und Richters auf mecklenburgische Verhältnisse zurück. Abg. Richter wiederholte diese Angriffe in noch schärferer Form, indem er besonders Mecklenburg-Schwerin zum Gegenstande abfälliger Bemerkungen machte. Er bemerkte, nirgends sei die Auswanderung und die Zahl der unehelichen Kinder so groß, als in dem gepriesenen Mecklenburg (Heiterkeit), ohne die vielen unehelichen Kinder wären die beiden Mecklenburg längst ausgestorben. (Große Heiterkeit.) Redner polemisirt weiter gegen die neulichen Ausführungen der Abgg. Nauck und v. Frege. Abg. von Buchka (kons.) erklärte, daß es ihm für die Art, in der Richter die mecklenburgischen Verhältnisse herabgewürdigt habe, an einem parlamentarischen Ausdruck fehle. Abg. Pachnicke (f. f. Vp.) meinte, die Mecklenburger würden nicht eher ruhen, als bis sie eine konstitutionelle Vertretung erhielten. Abg. Graf Berenstorff-Uelzen (Welfe) sprach gegen die Anträge und trat für die mecklenburgische Rechtspartei ein. Wer die 18866er Vorgänge nicht für einen Rechtsbruch halte, strebe nur nach momentanem Erfolge. Abg. Singer plädirte für Herabsetzung des Wahlberechtigungsalters auf das 20. Jahr und für Frauenstimmrecht. Abg. Winterer (Elf.) sprach gegen eine Einmischung in die internen Verhältnisse der Einzelstaaten, wie sie die Anträge wollten. Mecklenburg. Gesandter v. Oertzen legte Verwahrung ein „gegen die empörenden, allem Anstandsgefühl Hohn sprechenden" Aeußerungen Richters über Mecklenburg. (Stürmische Zurufe links: Zur Ordnung!) Präsident v. Levetzow sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß vom Bundesrathstische aus Aeußerungen gefallen, die mit der Ordnung in diesem Hause nicht im Einklang ständen. Schließlich wurden sämmtliche Anträge abgelehnt.

Hierauf begann die Berathung des Antrages der Abgg. Hitze (Ctr.) und Genossen, betreffend die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiterinnen sowie der Arbeiter. Abg. Hitze (Ctr.) begründet den Antrag, nach welchem die Reichsregierung ersucht werden soll, Erhebungen darüber zu veranstalten, wie die Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen gewirkt hat, ferner über das Verhältniß von Arbeitszeit und Arbeitsleistung, die Rückwirkung der Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen auf die der Arbeiter, die Erfahrungen bezüglich der Beschränkung der Arbeitszeit auch für die Arbeiter und die Einwirkung der Beschäftigung verheiratheter Arbeiterinnen auf Gesundheit und Familienleben. Staatsminister v. Bötticher erklärt, daß das Ziel des Antrages, dem Arbeiter den Genuß eines geordneten Familienlebens zu verschaffen, jeder Arbeiterfreund unterstützen müsse. Bevor aber eine allgemeine Erhebung veranstaltet werde, seien die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten abzuwarten, welche mit Feststellungen über die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter beauftragt worden seien. Man könne auf diesem Gebiet nur schrittweise vorgehen, sonst würde das Material nicht bewältigt werden können. Abg. Schall (kons.) billigt die Tendenz des Antrages, bezweifelt aber seinen praktischen Werth. Abg. Möller (natlib.) warnt vor einer allgemeinen schablonenhaften Regelung der gewerblichen Verhältnisse, namentlich der Arbeitszeit.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Tabaksteuer-Vorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag aus Anlaß des Todes des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich auf der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft einen Beileids-Besuch ab und verblieb darauf bis zur Abendtafel im Arbeitszimmer. — Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus und des Kontre-Admirals Frhr. v. Senden-Bibran. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, behufs Abstattung seines Dankes für die demselben verliehene Ordensauszeichnung, in Privataudienz. Abends wird der Kaiser einige Herren zu einem Herrenabend bei sich sehen.

— Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich folgenden Armeebefehl erlassen: „Mein Heer hat mit Mir einen neuen schweren Verlust zu beklagen. Aus der Zahl seiner General-Feldmarschälle schied durch den Tod zu Meinem großen Schmerze Mein treuer Freund, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, kaiserliche und königliche Hoheit, Chef des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3. Mit ihm ist ein ruhmreicher, auf vielen Schlachtfeldern erprobter Führer und Held, ein leuchtendes Vorbild aller soldatischen Tugenden, ein treuer Pfleger der Waffenbrüderschaft zwischen der österreichisch-ungarischen und Meiner Armee dahin gegangen, den wir mit Stolz zu den Unsrigen zählen durften. Um das Andenken des Verewigten zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß sämmtliche Offiziere der Armee drei Tage, die Offiziere des vorgenannten Regiments, dessen Chef der Generalfeldmarschall fast 36 Jahre gewesen, acht Tage Trauer — Flor am linken Unterarm — anlegen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann und 1 Lieutenant, an den Beisetzungsfeierlichkeiten theil zu nehmen. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armee bekannt zu machen. Berlin, 18. Februar 1895. An den Kriegsminister. Wilhelm.

— Dem Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg hat der Kaiser bei Hofe den Rang unmittelbar nach den Staatsministern verliehen.

— Der württembergische Landtag ist am Mittwoch mit einer Thronrede des Königs eröffnet worden, in welcher ein Defizit infolge der erhöhten Zinsenlast und infolge der Leistungen an das Reich konstatirt und eine gründliche Steuerreform mit progressiver Einkommensteuer angekündigt wird. Ferner werden u. a. angekündigt: Besteuerung der Wandergewerbe, Neuordnung der Gemeindesteuern, Gesetze, betr. die Wiedereinführung des Wahlkouverts, periodische Wahl der Ortsvorsteher größerer Städt durch bürgerliche Kolleginen, Hebung und Förderung der Vieh- und Pferdezucht und Erleichterung der Hagelversicherung.

— Das Staatsministerium trat Mittwoch Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Die „Post" dementirt die Nachricht Berliner Blätter, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Fürstin Hohenlohe Audienz beim Zaren in Sachen der Veräußerung ihrer russischen Güter erbeten habe.

— Kardinal Fürstbischof Kopp hat der „Germania" zufolge für den Bau der neuen Matthiaskirche in Berlin einen Beitrag von 15 000 Mark gespendet.

— Der Obergewandkämmerer Graf Perponcher, der kürzlich ernstlich an der Lungenentzündung erkrankt war, ist soweit genesen, daß er sich seinen Arbeiten wieder widmen kann. Gegenwärtig soll, wie das „Kl. Journ." erzählt, die Gräfin Wanda Perponcher nicht unbedenklich an religiösem Wahnsinn erkrankt sein, und zwar infolge der aufopfernden Pflege ihres Gemahls. Die Gräfin soll in die maison de santé nach Schöneberg gebracht worden sein.

— Der Direktor des ethnographischen Museums in Petersburg, Wilhelm Radloff, ist von der Berliner Akademie der Wissenschaften zum korrespondirenden Mitglied gewählt. Radloff, ein hervorragender Sprachforscher, ist ein geborener Berliner.

— Die „Kreuzztg." meldet: Der Auditeur Heinrich, der die Untersuchung gegen den Ceremonienmeister v. Kotze leitete, ist schwer erkrankt. Der Zusammentritt des Kriegsgerichts ist infolge dessen verschoben worden.

— Die zur Einführung in der Armee in Aussicht genommenen Umlegekragen haben nach dem „Hann. Kour." bei den Trageproben den Erwartungen nicht entsprochen und sich nicht als praktisch erwiesen. Dieselben dürften daher nicht zur Einführung gelangen; im übrigen werden die Versuchstrageproben noch fortgesetzt.

— Die Ersatzwahl zum Reichstag für Eisenach findet am 14. März, diejenige für Molsheim-Ernstein am 7. April statt.

— In der Reichstagskommission für die „Umsturzvorlage" wurde am Mittwoch die Berathung über § 126 fortgesetzt. Nach langer Debatte wurde der Antrag der Regierung, aus der bisherigen Fassung das Wort „gemeingefährlichen" zu streichen, angenommen, dagegen ein vorgeschlagener zweiter Absatz, wonach der Thäter, wenn er in der Absicht gehandelt hat, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, mit Zuchshaus bis zu fünf Jahren bestraft wird, abgelehnt. § 126 lautet also nach dem Beschlusse der Kommission wie folgt: „Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft." (Vor „Verbrechens" stand bisher „gemeingefährlichen".) Nächste Sitzung Freitag.

— Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer nahm heute einstimmig eine Resolution an, worin erklärt wird: 1) Der Handelsvertrag Nordamerikas mit Preußen von 1828, sowie die Verträge der Union mit anderen deutschen Staaten, welche seitens des Reiches als Grundlage der gegenseitigen Handelsbeziehungen angenommen werden, sind für das Reich als nicht bindend anzusehen. 2) Die Einigung aller produktiven Interessen der Kulturvölker gegen das internationale Großkapital ist bei großen volkswirthschaftlichen Maßnahmen niemals außer Acht zu lassen.

— Prof. Adolf Wagner veröffentlicht im „Volk" eine Erklärung, in der er ankündigt, er werde nächstens über die Duellangelegenheit zwischen Herrn v. Stumm und ihm einen speziellen Artikel in der „Zukunft" erscheinen lassen.

— Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes sind bei der Unfallversicherung im Jahre 1894 rund 8 079 600 Mark an Verletzte, sowie an Angehörige Getödteter und Verletzter gezahlt worden. Die von den Arbeitgebern allein bestrittenen Kosten der Unfallversicherung betrugen in diesem einen Jahre über 60 Millionen Mark und seit Einführung dieser Zwangsversicherung gegen 350 Millionen Mark. Alters- und Invalidenrenten sind im verflossenen Jahre an rund 295 200 Personen in der Gesammthöhe von 34,4 Millionen Mark bezahlt und zwar an Altersrenten 24,4 Millionen Mark, an Invalidenrenten 10 Millionen Mark. Seit Bestehen der Invaliditäts- und Altersversicherung sind 343,467 Renten zugesprochen worden, darunter 101 603 Invalidenrenten. Von den Versicherungsanstalten sind in der kurzen Zeit des Bestehens des Gesetzes rund 5 741 000 Mark als Darlehn für den Bau von Arbeiterwohnungen gezahlt worden und ein Betrag von mehr als einer Million Mark zu dem gleichen Zweck bereit gestellt.

Darmstadt, 20. Februar. Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 6 305 959 Mk. 76 Pf. gegen 4 505 155 Mk. 22 Pf. im Vorjahr.

Ausland.

Budapest, 20. Februar. Der Börsenrath faßte Beschlüsse, welche die möglichste Ausschließung unberufener Elemente und die thunlichste Hintanhaltung unzuläßiger Geschäfte bezwecken. Mit Disziplinarstrafen, Rügen und zeitweiser oder gänzlicher Ausschließung kann der Börsenrath gegen Börsenbesucher vorgehen, welche den kaufmännischen Anstand verletzen oder Handlungen begehen, die sie der Achtung ihrer Kollegen berauben.

Brüssel, 20. Februar. Die Polizei hat sieben italienische Anarchisten verhaftet und in ihrem Besitz wurden Sprengstoffe gefunden. Vier andere Anarchisten konnten rechtzeitig fliehen.

Paris, 20. Februar. Gestern wurden die Vertheidigungsreden im Erpressungsprozeß beendet. Der Angeklage Dreyfus hat nur mit einigen Worten gegen die Ausführungen des Staatsanwalts protestirt, der ihn als einen Komödianten bezeichnete. Dreyfus verlangt, daß man seine Ehrenhaftigkeit (?), das letzte, was er besäße, nicht angreife. Das Urtheil wird am nächsten Donnerstag gefällt werden.

London, 20. Februar. Den „Times" wird aus Montevideo von gestern gemeldet, daß nach einer Mittheilung von der brasilianischen Grenze die Aufständischen sich unter da Gama bei Rio Grande konzentriren.

Rio de Janeiro, 20. Februar. Die Anleihe von 100 000 Contos Reis (ca. 453 500 000 Mk.) wird als abgeschlossen betrachtet. Bedeutende europäische Bankhäuser sollen an der Operation betheiligt sein.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) am Dienstag wurde die Anstellung eines Stadtsekretärs vom 1. April 1895 ab beschlossen; das Gehalt soll mit 1500 Mk. beginnen bis und 1800 Mk. steigen. Das zum Neubau der Chaussee Culmsee-Skompe erforderliche Terrain soll unentgettlich und lastenfrei abgetreten werden. Dem Lehrer Gerndt wurde eine außerordentliche Beihilfe von 150 Mk. gewährt. Zur Herstellung der Umwährung des Schweinemarktplatzes wurde Herrn Bauunternehmer Matlinski auf seine Forderung von 1298 Mark der Zuschlag ertheilt. Der Antrag des Frauensvereins auf Einrichtung einer Suppenküche zum Besten unserer Armen wurde abgelehnt, dagegen wurden 170 M. zur Anschaffung von 200 Centnern Kohlen zur Gratisvertheilung an Bedürftige bewilligt. Zur Bespeisung von armen Schulkindern lieferte Herr Kaufmann C. Bark 25 Pfund Graupe und 25 Pfund Gries ab.

Culm, 19. Februar. (In der Höcherl'schen Bierbrauerei) ist der neue Betrieb eröffnet worden. Die Herstellung des Werkes hat nicht weniger denn ein volles Jahr in Anspruch genommen. Im vorigen Jahr, etwa um diese selbe Zeit begann man mit dem Niederreißen einiger kleinen, zum Theil schadhafter Häuser in der Nähe der Brauerei, und heute erhebt sich an ihrer Stelle ein neues, dreistöckiges imposantes Gebäude, eine wahre Zierde unser Stadt.

z **Culmer Stadtniederung,** 20 Februar. (In manchen Schulverbänden der Niederung) erscheint die Vertheilung der Schullasten nach Haushaltungen (Feuerstellen) ungerecht, da auf diese Weise der arme Käthner mit magerem Boden dem gut situirten Besitzer mit fettem Boden gleich gerechnet wird. Die Schulverbände Neusaß-Grenz und Niederausmaß-Collenken-Abbau zeigen solche Beispiele, deren Härte nicht zu verkennen ist.

Elbing, 20. Februar. (Verschiedenes.) Herr Bernhard Löser, der alleinige Besitzer der Zigarrenfabriken Löser u. Wolff in Elbing und Braunsberg und Mitbesitzer der die gleiche Firma führenden Berliner Verkaufsgeschäfte, ist zum Königlichen Kommerzienrath ernannt worden. — Als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers aus Anlaß ihres gestrigen Hochzeitstages ist dem Fräulein Elise Gottschewski, Tochter des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Gottschewski in Marienburg, welche im Herbst vorigen Jahres das Kaiserpaar bei seinem Einzuge in unsere Stadt mit einem Gedicht begrüßte, eine goldene Broche übersandt worden. — Gestern Vormittag machte die auf der Speicherinsel wohnhafte Rentiere S. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Elbing, 20. Februar. (Verhaftung.) Sparkassenkontroleur Pantel ist heute wegen Unterschlagung von Sparkassengeldern verhaftet worden.

Insterburg, 19. Februar. (Ueberfahren.) Auf der Thorner Eisenbahnstrecke ist der Arbeiter Thimm gestern Abend überfahren worden; Kopf und Beine waren vollständig zermalmt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Februar 1895.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadträthe Rudies, Kittler und Löschmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu einer Bemerkung. In voriger Sitzung habe man sich zur Geheimhaltung eines Beschlusses verpflichtet (Es handelt sich um die städtische Anleihe. D. Red.), trotzdem habe derselbe am nächsten Tage in einer auswärtigen Zeitung gestanden. Er müsse darum bitten, daß in Zukunft in ähnlichen Fällen die Geheimhaltung von Beschlüssen besser gewahrt werde. Stv. Lambeck: Es scheine ihm, daß die Thüren des Sitzungssaales nicht dicht seien. Doch auch aus Magistratssitzungen sei schon oft etwas in die Zeitungen gekommen, ehe es den Stadtverordneten bekannt wurde. Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkt kurz, daß von Magistratsseite keine Zeitung irgendwie bevorzugt werde. Stv. Wolff: Es habe seinen guten Grund gehabt, daß der Beschluß geheim gehalten werden sollte, denn die Veröffentlichung hätte der Stadt Schaden bringen können. Die Veröffentlichung sei ein Unfug gewesen. Stv. Kordes: Auch ihm sei schon aufgefallen, daß die Beschlüsse aus den Magistratssitzungen nicht immer geheim gehalten würden. Wenn einmal ein Lehrer gewählt werde, stehe es immer noch am selben Tage in der Zeitung. Der Vorsitzende: Es könne ja oft Fälle geben, wo die Veröffentlichung eines Beschlusses aus geheimer Sitzung keine Bedenken habe, in diesem Falle sei aber die Geheimhaltung ausdrücklich beschlossen worden. — Es wird in die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses getreten; Referent Stv. Krimes. 1. Wahl eines Mitgliedes für die Verwaltungsdeputation das Elenden-Hospital. Für den verstorbenen Schlossermeister Labes wird Herr Hutfabrikant Grundmann gewählt. — 2. Die Haushaltspläne für die städtischen Hospitäler pro 1. April 1895/96 werden in Einnahme und Ausgabe wie folgt festgesetzt: für das St. Georgen-Hospital auf 3170 Mark, für das St. Jakobs-Hospital auf 3176 Mark, für das Bürger-Hospital auf 8325 Mark und für das Elenden-Hospital auf 3386 Mark. — Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkt bei diesem Gegenstande, gegen den für das Elenden-Hospital gewählten Namen „Katharinen-Hospital" werde der Magistrat nichts einwenden, obgleich er nicht historisch sei, denn es habe bereits früher ein Katharinen-Hospital gegeben, das mit dem St. Georgen-Hospital vereinigt wurde. — Stv. Lambeck bringt die Rechnungen über die Regenrohranschlüsse zur Sprache. Bei Einziehung der Beträge für Herstellung dieser Anschlüsse werde in einer rigorösen Weise verfahren, die allgemein Erstaunen errege. Es werde Zahlung bis zum 1. März gefordert mit dem Bemerken, daß Stundungen unter keinen Umständen gewährt würden. Bei der Höhe der ausgeschriebenen Beträge sei diese Zahlungsfrist doch zu kurz und er bitte den Magistrat, Stundungen und Ratenzahlungen denjenigen Hausbesitzern zu gewähren, die darum einkommen. Bürgermeister Stachowitz: Als die Formulare für die Rechnungen gedruckt wurden, habe man die Höhe der Rechnungsbeträge noch nicht übersehen können. Man habe geglaubt, daß sie niedriger ausfallen würden; jetzt, wo sich höhere Summen herausgestellt, habe man sich im Magistrat schon von selbst gesagt, daß Stundungen und Ratenzahlungen eingeräumt werden müßten. Stv. Wolff: Die Höhe der Kosten für die Anschlüsse sei unbegreiflich; man hätte es den Hausbesitzern vorher sagen müssen, wie die Rechnungen ausfallen würden, sie würden sich dann gehütet haben, die Herstellung der Anschlüsse der Stadt zu übertragen. Stv. Krimes: Wenn der Wasserleitungsetat zur Vorlage komme, werde man noch andere Wunder erleben. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Kosten der Anschlüsse seien von der Wasserleitungsdeputation vorher angegeben worden und man habe sie damals für mäßig befunden. Stv. Uebrick findet die Rechnungsbeträge gleichfalls exorbitant; die Hausbesitzer hätten sich die Anschlüsse für die Hälfte machen lassen. Würde man den Stadtverordneten über diese Kosten vorher reinen Wein eingeschenkt haben, so hätten sie in der Sache anders beschlossen. Er wisse nichts davon, daß die Kosten vorher angegeben worden sind. Stadtrath Kittler: Die Kosten seien mit dem Durchschnittssatz von 7½ Mark pro laufenden Meter berechnet, hierbei kämen nur die Selbstkosten heraus. Stv. Wolff: Es seien Rechnungen bis zu 600 Mark ausgeschrieben. Da müsse doch geprüft werden, ob die Selbstkosten wirklich soviel betragen. Stv. Krimes: Zu den Anschlußarbeiten seien die Arbeiter der Regie-Kolonne genommen worden; das seien nicht die besten Arbeiter, bezögen aber trotzdem hohe Löhne. Bei einzelnen Anschlüssen seien obendrein schwierige Stemmarbeiten zur Beseitigung von Vorsprüngen des Fundaments nöthig gewesen. Nur durch diese Umstände sei es zu erklären, daß die Bauverwaltung die Anschlüsse mit so hohen Kosten ausgeführt habe. Die Kosten aller Anschlüsse seien zusammengerechnet und dann auf den laufenden Meter repartirt worden; so habe sich der Durchschnittssatz von 7½ Mk. ergeben. Stv. Wolff beantragt, den Magistrat zu ersuchen, eine Prüfung darüber zu veranlassen, ob die für die Herstellung der Regenrohranschlüsse berechneten Kosten wirklich verausgabt seien. Dieser Antrag gelangt zur Annahme. — 3. Antrag auf Ermäßigung des Gaspreises. Vom Stv. Kordes liegt der von 23 Stadtverordneten unterstützte Antrag vor, die Gaspreise der städtischen Gasanstalt wie folgt zu ermäßigen: den Preis des Leuchtgases von 18 auf 16 Pf. und den Preis für Kochgas von 12 auf 10 Pf. Der Ausschuß beantragt, nur den Preis des Kochgases mit Rücksicht auf die Wichtigkeit desselben für den Gewerbebetrieb zu ermäßigen; von der Ermäßigung des Leuchtpreises fürchtet er, daß die Bahn und die Post ihren Vertrag mit der Gasanstalt lösen könnten, wenn sie keinen Vorzugspreis mehr haben. Stv. Kordes empfiehlt seinen Antrag. Bei dem Ueberschusse von 60 000 Mk., den die Gasanstalt abwerfe, sei die Gaspreisermäßigung nichts Unmögliches. Stadtrath Kittler giebt eine Uebersicht der Gaspreise in einer Anzahl von Städten. Es werden für Leucht- und Kochgas gezahlt: in Berlin, Stettin und Bromberg 16 und 12, in Posen 19 und 13, in Danzig 17 und 12, in Elbing 18 und 13 Pf. Nur Danzig sei in unserer Provinz mit dem Leuchtgas billiger, alle anderen Städte seien theurer; daß unsere Gaspreise hoch seien, könne daher nicht behauptet werden. Fürs erste würde eine Gaspreisermäßigung einen erheblichen Einnahmeausfall für die Gasanstalt ergeben, wenn dieser auch später vielleicht gedeckt werden würde. Bei unserer Finanzlage empfehle sich nicht, die Einnahmen der Kommune herabzusetzen, wir müßten auch an den Wasserleitungsetat denken. Kochgas sei übrigens erst im vorigen Jahre im Preise ermäßigt worden; jetzt schon wieder eine Ermäßigung des Preises vorzunehmen, erscheine nicht erforderlich. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Magistrat habe zwar noch nicht Stellung zu dem Antrage Kordes genommen, aber es scheine ihm nichtsdestoweniger nur der Ausschußantrag diskutabel. Schon im Ausschuß seien verschiedene Unterzeichner des Antrages von ihrer Meinung zurückgekommen. Es sprächen doch schwere Bedenken gegen den Antrag, vor allem, daß der gegenwärtige Zeitpunkt der allerungünstigste für eine Schmälerung der kommunalen Einnahmen sei. Es könne nicht bestritten werden, daß Thorn zu den billigsten Städte für Gaspreise gehöre und den Gaskonsumenten bei uns komme noch zugute, daß hier keine Gasmessermiethe zu zahlen sei, was namentlich für den kleinen Gaskonsumenten ins Gewicht falle. Stv. Kordes kann nicht einsehen, weshalb Privatkonsumenten mehr zahlen sollen wie die Bahn und die Post. Stv. Dietrich: Obgleich Mitunterzeichner des Antrages Kordes habe er im Ausschuß doch für den Ausschußantrag gestimmt, inzwischen sei er aber eines Besseren informirt und trete nun wieder für den Antrag Kordes ein. Die Verhältnisse des Gasanstaltsetats seien so günstige, daß sie eine Gaspreisermäßigung ertragen könnten, außerdem schätze man das Anlagekapital der Gasanstalt mit 1 Mill. um das Doppelte zu hoch, so daß höchstens 40 000 Mk. als Zinsen bei 8 pCt. herausgewirthschaftet werden brauchten. Stv. Uebrick ist nur für Ermäßigung des Kochgaspreises. Auf eine Bemerkung des Stv. Dietrich erwidert Redner, daß

der Werth der Gasanstalt nicht von den Gaskonsumenten geschaffen sei, mit demselben Rechte könnten Kunden des Herrn Dietrich behaupten, daß sie Antheil an seinem Geschäfte hätten. Zum Bau der Gasanstalt habe die Stadt das Kapital gegeben, sie habe auch das Risiko zu tragen gehabt. Stv. Dietrich: Persönliche Dinge dürfe man mit der Sache nicht vermengen. Bürgermeister Stachowitz: Das Anlagekapital der Gasanstalt sei mindestens auf 1 Mill. zu schätzen. Auf die Schätzung komme es ihm aber nicht an. Werde der Gaspreis ermäßigt, so trete ein Einnahmeausfall von 15 000 Mk. ein. Um diesen Ausfall aufzubringen, würden 15 pCt. der Einkommensteuer an Kommunalsteuer mehr zu erheben sein. Dem billigeren Gaspreise stehe also die höhere Steuer gegenüber. Seines Dafürhaltens hätten von der Gaspreisermäßigung nur die 30—30 großen Gaskonsumenten Vortheil, während die kleinen mehr belastet würden. Bei unserem Steuersatze seien 15 pCt. mehr eine kolossale Belastung. Der Magistrat werde sich nur von der Rücksicht auf die Interessen aller Steuerzahler leiten lassen und bei dieser Rücksichtnahme werde er dem Antrag Kordes schwerlich zustimmen können. Stv. Kordes: Wenn wirklich nur 30—40 große Gaskonsumenten allein Vortheil von der Gaspreisermäßigung hätten, so brauchten diese noch nicht Prügeljungen für die Fehler der städtischen Verwaltung sein, insofern, als sie für die Summen aufkommen sollten, die zuviel verausgabt würden. Bei mehr Aufmerksamkeit des Kämmerers hätten schon oft Etatsüberschreitungen verhütet werden können. Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz verwahrt sich entschieden gegen diese Behauptung, für welche Vorredner auch nicht den Schatten eines Beweises werde beibringen können. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Kordes mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Ermäßigung soll vom 1. April ab eintreten. — 4. Zum Armendeputirten für das zweite Revier des Stadtbezirks 9a wird Schlossermeister Majewski gewählt. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Haushaltspläne für die städtischen Schulen pro 1895/96. Die Regierung hat für die Gewährung der Staatsbeihilfen zu den Lehrergehältern die Bedingung erlassen, daß bei Aufstellung des Schuletats bestimmte Vorschriften inne gehalten werden, so daß zu ersehen ist, ob die Staatsbeihilfen erforderlich sind. Demgemäß sind für die verschiedenen städtischen Schulen Einzeletats aufgestellt, die zusammen mit einer Einnahme von 76 572 Mk. und einer Ausgabe von 213 364 Mk. abschließen. Der aus der Kämmereikasse zu leistende Zuschuß beträgt 136 791 Mk., 3686 Mk. mehr als im Vorjahre. Für die höhere Töchterschule soll jetzt amtlich der Name „höhere Mädchenschule" gebraucht werden. Den an dieser Schule amtirenden Lehrern Matzdorff, Marks und Sich ist gemäß einer Verfügung des Herrn Kultusministers der Titel „Oberlehrer" beigelegt. Die Haushaltspläne werden genehmigt. — Stv. Sieg richtet an den Magistrat die Anfrage, ob nicht bald eine Vorlage über den Bau eines neuen städtischen Schulhauses zu erwarten sei. Die Verhältnisse seien bei der Unzulänglichkeit der Räume im Schulgebäude in der Gerechtenstraße derart, daß man den Bau nicht weiter aufschieben könnte. Stadtrath Rudies: Die Nothwendigkeit des Schulhausbaues sehe auch der Magistrat ein; der Bau sei unabweisbar und unabwendbar. Auch die königl. Regierung habe bereits für die Beschleunigung des Baues auf den Magistrat zu wirken gesucht. Die Schwierigkeit in dieser Sache liege zunächst in der Platzfrage; es werde aber noch in diesem Jahre eine Vorlage an die Versammlung gelangen. — 2. Haushaltsplan für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) pro 1. April 1895/96. Der Etat balancirt mit 9450 Mk. und wird in dieser Höhe festgestellt. Der städtische Zuschuß beträgt 8650 Mk., 1230 Mk. gegen das Vorjahr mehr. Die Einnahme der Stiftskasse erhöht sich durch die Zinsen des Kapitals, welches der Stadt aus dem Verkauf des Hauses Neustadt 175 (Tuchmacherstraße) zugeflossen ist. — 3. Finalabschluß der städtischen Feuersozietätskasse pro 1894 und Vermögensübersicht derselben. Der Finalabschluß ergiebt eine Einnahme von 389 000 Mk. und eine Ausgabe von 93 000 Mk. Es bleibt ein Bestand von 295 000 Mk. Das Vermögen der Feuersozietät beträgt 1 482 000 Mk. und hat sich um 50 933 Mk. vermehrt. Von dem Abschluß und der Vermögensübersicht wird Kenntniß genommen. — 4. Dem Betriebsingenieur der städtischen Kanalisations- und Wasserwerke, Zechlin und dem Polizeisergeanten Fleischhauer werden Umzugskosten-Entschädigungen gewährt. — Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Als Schöffen sind vom königl. Landrath bestätigt: der Besitzer Peter Saleszki in Schönwalde und der Besitzer August Tews in Amthal. Ferner ist der Schulvorsteher, Lehrer Donderski zu Kuczwally als Schulkassenrendant bestätigt.

— (Hirtenbrief.) Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Bischofs von Culm handelt von der Genügsamkeit und Zufriedenheit.

— (Bei der Petition), welche die Handelskammer Thorn in Gemeinschaft mit der Kaufmannschaft zu Königsberg wegen Abänderung von Bestimmungen des Flößereigesetzentwurfs an den Reichstag richten will, handelt es sich um das Pfandrecht an Forstholz (nicht um das Uferrecht, wie es infolge eines Druckfehlers in dem gestrigen Bericht hieß).

— (Keine Konservenfabrik.) Der „Reichsanzeiger" dementirt die Nachricht, es werde seitens der Heeresverwaltung die Anlage einer Armee-Konserfabrik im Osten des Reichs geplant. Die vorhandenen Fabriken würden voraussichtlich noch auf eine Reihe von Jahren im Stande sein, den Konservenbedarf des Heeres nicht allein im Frieden, sondern auch im Falle eines Krieges ausreichend zu decken.

— (Die General-Versammlung Westpreußischer Schuhmacher-Innungen) wird im Juni in Riesenburg stattfinden.

— (Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co. wurde beschlossen, nicht nur den durch Ingenieur Nickel durch falsche Wechsel entstandenen Verlust von 14 000 Mark abzuschreiben, sondern auch 52 000 Mark von der Forderung an Dav. Marc. Lewin, nachdem seine Dampfschneidemühle verkauft worden ist, welche in der Subhastation von der Gesellschaft erstanden werden mußte. Lewin fordert nun sogar, daß trotz der Verabredung Zinsen für die in das Holzgeschäft gesteckten Summen nicht gerechnet werden dürften, weil dies kaufmännischer Usus sei. Auswärts befragte Kaufleute und die Theilnehmer der gestrigen Generalversammlung sind der Meinung, daß, wenn ein Dritter den Ueberschuß von Reingewinn erhalten solle, Zinsberechnung stattfinden müsse. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent zu ertheilen. In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Dauben, A. Kotze und Stadtrath Schwartz wiedergewählt.

— (Stuart Cumberland) wird zum ersten Male in Thorn auftreten. Der Name des berühmten englischen Gedankenlesers hat die Eigenschaft, überall bei seiner Ankündigung ein mehr als gewöhnliches Interesse hervorzurufen. Mit vielen Orden und Dekorationen ausgezeichnet, anerkannt von der gesammten Presse der Welt, kehrt der geniale Gedankenleser noch einmal nach Deutschland zurück, bevor er sich definitiv vom öffentlichen Leben zurückzieht. Man weiß, daß Cumberland mit fast allen gekrönten Häuptern der Welt experimentirt hat, daß es wenige Kapizitäten der Kunst und Wissenschaft giebt, die ihm nicht schon als Sujets gedient haben, und speziell seine Demonstrationen auf dem Gebiete des Antispiritismus und der sogenannten „Clairvoyance" haben viel zur Aufklärung dieser angeblichen Wunder beigetragen. Einen ganz besonderen Reiz verleiht der Chevalier seiner am 28. d. Mts. im Artushof stattfindenden Soiree noch durch das Mitauftreten seiner jungen Verwandten Miß Phyllis Bentley, der „Antimagnetique." Dieselbe hatte die Ehre, ihre im hohen Grade wissenschaftlich interessanten Demonstrationen derzeit in Kopenhagen mit dem Zaren Alexander III., dem Prinzen von Wales, den Königen von Griechenland und Dänemark auszuführen. Es sind Experimente basirend auf den Gesetzen der Vertheilung der Schwerkraft, resp. Verlegung des Schwerpunktes. Miß Bentley ist im Stande, ohne Anwendung irgend einer physischen Kraft, die größten Lasten zu heben, indem sie sich eine derartige Schwere verleiht, daß selbst der stärkste Mann nicht im Stande ist, sie zu heben. Diese und viele andere Experimente haben in neuerer Zeit die Wissenschaft im hohen Grade interessirt, und in spaltenlangen Berichten sprechen sich die Zeitungen aller Hauptstädte über die wirklich hochinteressanten Experimente Miß Bentley's aus. Aus all dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß die in Aussicht stehende Seance Cumberland-Bentley eine höchst amüsante und unterhaltende zu werden verspricht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Martell und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Es wurden verurtheilt: Der Käthner und Gemeindediener Franz Zimmermann aus Culmisch Neudorf wegen einfachen Diebstahls und wissentlich falscher Anschuldigung zu einer Gesammtstrafe von 8 Monaten Gefängniß, der Kaufmann J. Hirsch aus Thorn wegen einfachen Bankerutts zu 3 Wochen Gefängniß, und der Arbeiter August Brücker aus Pensau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß. Die Arbeiterfrau Rosalie Cismowki geb. Urkuszewski aus Culm wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen; ebenso der Komtorist Franz Stawitzki aus Mewe von der Anklage der versuchten Erpressung. Letzterer hatte im vorigen Jahre bei dem Rittergutsbesitzer Arnthal zu Baiersee als Hofverwalter in Diensten gestanden und war nach nur 14 tägiger Dienstzeit wieder entlassen worden, weil er sich verschiedene Ordnungswidrigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Für die Dienstzeit hatte er seinen Lohn ausgezahlt erhalten. Späterhin verlangte er jedoch für die Zeit, während welcher er außer Stellung gewesen, ebenfalls Lohn und drohte seinem Dienstherrn, daß er verschiedene strafbare Handlungen, die auf dem Gutshofe vorgekommen sein sollten, zur Anzeige bringen wird, wenn er den verlangten Lohn nicht erhalte. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Angeklagten durch die Beweisaufnahme nicht erbracht und sprach den Angeklagten deshalb frei.

— (Beschlagnahmt.) Bei einem Kaufmann in der Schuhmacherstraße wurde gestern durch die Polizei eine Quantität Farinzucker beschlagnahmt, da ein Käufer nach dem Genusse des Farins Vergiftungssymptome an sich bemerkt haben will. Ob der Zucker wirklich giftige Beimischungen enthäl, wird die Untersuchung ergeben.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Emil Felske aus Mocker wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Stück Rundholz in der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,80 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter.

Aus Warschau wird von gestern ein Wasserstand von 1,70 Mtr. gemeldet.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 199 Schweinen aus Rußland hier ein.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 472 Schweine aufgetrieben, darunter 65 fette. Bezahlt wurden 33—36 Mk. für bessere und 30—32 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Verkehr war ein sehr starker und der Markt wurde vollständig geräumt.

---

† **Mocker**, 20. Februar. (Grundstückverkauf.) Herr Bäckermeister H. Rausch in Thorn hat das ihm hier gehörige Grundstück mit Schankkonsens, für 15 000 Mark freihändig an Herrn Restaurateur Schinauer verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. April.

Podgorz, 20. Februar. (Verschiedenes.) Die beliebten Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger geben am Sonnabend den 24. d. M. ein nochmaliges Konzert im Hotel zum Kronprinzen. — Bei dem heutigen Holzverkaufstermin im Ferrari'schen Gasthause wurde das von der Oberförsterei Schirpitz zum Verkauf gestellte Holz zu günstigen Preisen flott verkauft. — „Wat dem Eenen sin Uhl, dat is dem Annern sin Nachtigall!" Dieser Fritz Reuter'sche Ausspruch paßt jetzt auch auf die Weichseleisdecke und auf die Fuhrwerksbesitzer diesseits der Weichsel und den Brückengelderheber auf der Eisenbahnbrücke. Die Eisdecke der Weichsel ist jetzt so stark, daß sie von Reitern und Fuhrwerken benutzt wird, nicht nur der Ersparnisse des Brückengeldes wegen, sondern auch weil der Weg über die Weichsel kürzer ist. Damit ist nun aber der Brückengelderheber garnicht zufrieden, denn er erleidet einen bedeutenden Einnahmeausfall.

·/. **Renczkau**, 20. Februar. (Feuer.) Heute Nacht um 1 Uhr brannte die Besitzung des Eigenthümers und Amtsdieners Thom bestehend in Scheune, Stall und Wohngebäude, total nieder. Das Feuer griff schnell um sich und konnte nichts gerettet werden wie d s Leben, die nothdürftigsten Kleidungsstücke und Betten. Das jüngste Kind des Thom war fast nackt, weil zum Ankleiden keine Zeit mehr übrig blieb. Der Amtsdiener hat aus der Tischschublade noch die Amtsschriftstücke gerettet, was belobigend anzuerkennen ist. Es verbrannten ein Pferd, 2 Kühe, eine Stärke, 2 Kälber, 3 Schweine, 1 Hund und 1 Katze und sämmtliches Federvieh (Gänse und Hähne), sowie das gesammte todte Inventar und 20 Scheffel Roggen. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Versichert ist Thom nur mit 900 Mark; er ist durch das Brandunglück in die größte Nothlage versetzt. Die Strohstaken des Gutsbesitzers und Amtsvorstehers Langsch waren ebenfalls in Gefahr.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 21. Februar. (Beschälstation.) Auf dem Gute Pluskowenz ist seit dem 9. d. M. der königl. Beschäler „Sieg" stationirt. Das Deckgeld beträgt 13 Mk.

Mannigfaltiges.

(Sperre.) Der Berliner Polizeipräsident macht bekannt, der Berliner Zentralviehhof sei für den Antrieb der Schweine gesperrt, nachdem unter mehreren Beständen auf dem Viehhof der Ausbruch der Klauenseuche festgestellt worden.

(Die Influenza) breitet sich wieder in unheimlicher Weise in Berlin aus. Die Krankheitsziffer hat gegenwärtig in Berlin ihren höchsten Stand erreicht, alle Krankenhäuser sind überfüllt.

(Wegen Betruges) ist der „Bauunternehmer" Rother aus Weißensee bei Berlin verhaftet worden. Er hat Bauhandwerker um etwa 50 000 Mark geschädigt, da er nie zahlte und sie durch Versprechungen zu einer weiteren Arbeitsleistung nöthigte. Als er bedrängt wurde, erklärte er: „Verklagt mich doch; wenn ihr nur einen Pfennig bekommt, will ich noch 100 Mark zugeben."

(Flammentod.) Aus Hanau wird gemeldet: Im hiesigen Schwesternhause fingen die Kleider einer Frau aus Windecken Feuer. Trotz schleunigster Hilfe erlitt sie derartige Brandwunden, daß alsbald der Tod eintrat,

(Verhaftung.) Der „Lok.-Anz." meldet aus Lauban: Der Lagerist Henke von der hiesigen Firma Wolff u. Held, welcher wegen Unterschlagung von 22 000 Mark steckbrieflich verfolgt wurde, ist verhaftet worden. Die Unterschlagungen betreffen nur Waaren in obengenannter Höhe.

(Verurtheilung.) Das Schwurgericht in Prenzlau verurtheilte den Kämmerer Lehmann in Eberswalde wegen Unterschlagung, begangen an der Stadtkasse und der Freimaurerlogenkasse, zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

(Revisionsverwerfung.) Das Reichsgericht hat die Revision des Staatsanwalts in Angelegenheit des Generaldirektors des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins Massenez, welcher vom Dortmunder Gerichte von der Anklage, den Verein benachtheiligt zu haben, freigesprochen war, verworfen.

(Karl Abs), der vielgenannte Meisterschaftsringer der Welt, der schon vor einigen Tagen todtgesagt wurde, soll nunmehr thatsächlich seinen Leiden erlegen sein.

(Von der „Elbe".) Die Leiche des bei dem Untergang der „Elbe" ums Leben gekommenen Walter Schüll, für deren Auffindung eine Belohnung von 200 Pfund ausgesetzt war, ist am Sonntag bei Dungeneß von dem Fischer William Tart aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Einhundertmarkscheine, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Inschrift „Emmy Schoeller," 7 Gold-, 8 Silbermünzen und andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche hatte einen „Elbe" gezeichneten Rettungsgürtel um. — Der gerettete Kajütenpassagier der „Elbe", Jakob Frank aus Amerika, hat eine Entschädigungsklage von 50 000 Dollars gegen den Norddeutschen Lloyd angestrengt. Er bezieht sich dabei auf die Aussage der geretteten Passagiere Hoffmann und Vevera.

(Wieder ein englischer Dampfer.) In Ferrol ist eine Flaschenpost angeschwemmt worden, die ein vom Kapitän des Dampfers „Adolph" unterzeichnetes Papier enthält, wonach letzterer am 24. v. Mts. nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Rigoletto" mit Mann und Maus untergegangen sein soll. Der Kapitän nimmt darin Abschied von Frau und Kindern.

(Eine wackere That deutscher Seeleute.) Aus London wird gemeldet: Das in Queenstown eingetroffene deutsche aus Pisagna kommende Schiff „Magdalene" hat den Kapitän und elf Mann, die gesammte Besatzung des spanischen Schiffes Bagnio, welches von Puebla del Carmina nach Cardiff segelte, an Bord. Am 6. Februar wurde der „Bagnio" in einem Orkan stark beschädigt und war dem Sinken nahe, als es von der „Magdalene" erblickt wurde. Ein Rettungsboot, kommandirt von dem ersten Offizier, ging sofort, trotz der furchtbaren Wogen, zur Hilfeleistung ab. Nach dreistündigem Kampf mit dem Sturm unter fortwährend größter Lebensgefahr gelang es den tapfern deutschen Seeleuten die Besatzung des spanischen Schiffes zu retten.

(Eisgang.) Nach einer Meldung aus Odessa ist der Eisgang auf dem Flusse Don so außergewöhnlich stark, daß selbst Explosionsversuche ziemlich resultatlos verlaufen sind. Es werden große Unglücksfälle befürchtet und die Behörden sind im Begriff, Vorsichtsmaßregeln im weitesten Umfang zu treffen.

(Ein fünffacher Mord wegen zehn Kopeken.) Im Städchen Kirschopol im Odessaer Bezirke (Rußland) ist der sechzigjährige Nachwächter Katerintschuk mit einer Frau namens Feldmann wegen zehn Kopeken, die sie ihm versprochen, in Streit gerathen und hat sie mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihre Köchin herbei, welche der Mörder auf dieselbe Weise erschlug; sodann begab er sich in das Haus und tödtete die zwei schlafenden Pensionäre der Frau Feldmann, die vierzehn- und siebzehnjährigen Rabinowitsch und ihren Lehrer Bernstein. Als Feldmann selbst nach Hause kam, trat ihm Katerintschuk entgegen und holte zum Schlage aus, der aber fehlging und dem alten Mann nur die Schulter streifte. Auf dessen Geschrei liefen die Nachbarn herbei und Katerintschuk wurde gefesselt der Polizei übergeben.

Neueste Nachrichten.

Triest, 20. Februar. In Oberitalten herrscht große Kälte. Die Temperatur ist bis 17 und 19 Grad Celsius unter Null gefallen.

Turin, 20. Februar. Giolitti ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen.

Paris, 20. Februar. General Trochu ist in Tours schwer erkrankt.

London, 20. Februar. Die amerikanische Anleihe ist mehrmals überzeichnet.

Washington, 21. Februar. Der erste Sekretär der hiesigen russischen Gesandtschaft tödtete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Febr.	20. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—55	219—55
Wechsel auf Warschau kurz	219—30	219—30
Preußische 3 % Konsols	98—70	98—60
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—60	98—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—75	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—50	67—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—30	102—30
Diskonto Kommandit Antheile	206—	206—25
Oesterreichische Banknoten	165—	164—85
Weizen gelber: Februar	—	—
Mai	138—50	137—50
loko in Newyork	58¼	57½
Roggen: loko	116—	115—
Februar	—	—
Mai	118—	117—
Juni	118—50	117—50
Hafer: Februar	106-138	106-138
Mai	113—75	113—
Rüböl: Februar	42—80	—
Mai	42—90	42—90
Spiritus:		
50er loko	52—50	52—40
70er loko	32—60	32—70
70er Februar	36—90	37—
70er Mai	37—90	38—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 20. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 230 Rinder, 7341 Schweine, (601 Bakonier), 1818 Kälber, 504 Hammel. Die Rinder wurden bis auf ca. 20 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam; inländische Waare wird geräumt. Die Ausfuhrsperre besteht einstweilen noch, wenngleich unter dem heutigen Auftriebe bisher keine neuen Fälle von Klauenseuche beobachtet worden sind. 1. 48, ausgesuchte Posten darüber; 2. 46—47, 3. 43—45 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Bakonier wurden voraussichtlich nicht ganz geräumt. Man zahlte 47—48 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem starken Angebot wieder gedrückt und schleppend. 1. 53—58, ausgesuchte Waare darüber; 2. 45—52, 3. 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur ca. die Hälfte des Auftriebes Absatz.

Königsberg, 20. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 15000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 49,50 Mk. Gd., 49,75 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Februar 1894.

Wetter: trübe, mild.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, Zufuhr bleibt klein. 127 Pfd. hell 127 Mk., 130 Pfd. hell 130 Mk., 119 Pfd. klamm 114 Mk.
Roggen unverändert, 121 Pfd. 101 Mk., 123/5 Pfd. 103/4 Mk.
Gerste stark offerirt, nur in feinster Waare unterzubringen, feine helle 115/7 Mk., feinste über Notiz.
Erbsen flau, Futterwaare 92/3 Mk.
Hafer wenig beachtet, guter reiner 100/3 Mk., anderer ganz unbeachtet.

22. Februar: Sonnen-Aufg. 7.05 Uhr. Mond-Aufg. 6.45 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.24 Uhr. Mond-Untg. 2 47 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. Februar 1895.

Evangelische-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Bibelstunde: Superintendent Rehm.



Heute früh 7 Uhr starb nach schwerem Krankenlager unser theurer, unvergesslicher Sohn und Bruder

Hugo

im Alter von 15 Jahren. Dieses zeigen statt besonderer Meldung an

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Thorn den 21. Februar 1895.

A. Wakarecy nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 24. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Culmer Chaussee, aus statt.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Mit Rücksicht auf das in allernächster Zeit bevorstehende Thauwetter wird zur Verhütung von Rohrbrüchen und Ueberschwemmungen den Hauseigenthümern angerathen, des Abends den Privathaupthahn im Revisionsschacht zu schließen und das in der Hausleitung befindliche Wasser durch den Entleerungshahn ablaufen zu lassen, sowie die etwa eingefrorenen Theile der Leitung aufzuthauen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit vielfach bemerkten Verunreinigungen der sog. Gully's bringen wir nachstehend die §§ 5 und 9 der Polizei-Verordnung vom 10. Januar 1891 zur **strengsten Beachtung.**

§ 5. In die öffentlichen Wasserläufe, Straßen-Kanäle und Rinnsteine, sowie in die nach diesen abwässernden Vorfluth-Anlagen der Privatgrundstücke dürfen Auswurfstoffe von Menschen oder Thieren, Dung, Küchen- und Gewerbe-Abfälle und andere feste Körper nicht eingeführt, oder geworfen werden 2c.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Familien-Vorstände, Brotherrschaften 2c. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten 2c. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen.

Thorn den 20. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau Infanterie-Kaserne Inowrazlaw.

Die Lieferung von
1. 1000 Cbm. reinen scharfen Beschüttungskies,
2. 1000 Cbm. Kohlenschlacke,
3. 1500 Cbm. Kalksteinrückständen

zur Befestigung der Uebungsplätze im Infanterie-Kasernement hierselbst soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Es wird anheimgestellt, auch andere Befestigungsbaustoffe für 2 und 3 anzubieten. Angebote ohne Proben bleiben unberücksichtigt.

Verdingungsunterlagen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden. Angebote mit den erforderlichen Proben sind versiegelt, post- und bestellgeldfrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag den 28. Februar 1895 vormittags 11 Uhr

an mich einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Zappe,
Garnison-Bauinspektor.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. d. Mts. vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

4 Rohrstühle, 1 Winterüberzieher, 1 Jaquet, 80 Flaschen Sect, 93 Flaschen Rum, 22 Flaschen Rothwein, 45 Fl. Nordhäuser, 1 Faß Cognac und andere Getränke

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 20. Februar 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer

1 Schreibspind mit Aufsatz, 1 kleines Repositorium mit Schubladen, 100 Meter Antique-Leisten sowie verschiedene Gold- u. Politurleisten

zwangsweise versteigern.

Thorn den 20. Februar 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Noch einige Liter gute
Kuhmilch
zu haben Fischerstraße 7.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren z. v. **Mauerstraße 36, 3.**

Bekanntmachung.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl der Arbeitgeber-Vertreter zur General-Versammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Ersatzwahl von 4 ausgeschiedenen Arbeitgebervertretern für die Generalversammlung der Kasse

Sonntag den 3. März cr. vorm. um 11 Uhr

in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62, hierselbst zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittels Stimmzettel.

Thorn den 22. Februar 1895.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Ersatzwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den untengenannten Terminen **in den Saal von Nicolai, Mauerstraße 62,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß §§ 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termine durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zur Vermeidung der Zurückweisung zu legitimiren.

Es wählen:

Lohnklasse I und II 4 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 3. März cr. mittags 12 Uhr.

Lohnklasse III 2 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 3. März cr. nachmittags 12½ Uhr.

Lohnklasse IV 7 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 3. März cr. nachmittags 1 Uhr.

Lohnklasse V 4 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 3. März cr. nachmittags 1½ Uhr.

Lohnklasse VI und VII 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 3. März cr. nachmittags 2 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Thorn den 22. Februar 1895.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.

Hochfeine Tafelbutter

sowie **alle Sorten Käse** empfiehlt

Haase, Gerechtestraße 11.

Dienstag und Freitag auf dem Markt.

Das billigste und beste

Brennmaterial

ist

KOKS.

Frisire Damen
in und ausser dem Hause.
Emilie Schnoegass, Friseuse.
Breitestrasse 27, Rathsapotheke.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**
Ww. K. Fritz, **Gerberstr. 21, I.**

Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein:
Prima frische Schellfische, Schollen und Haffzander. Wisniewski.

11–12000 Mk.
sind zum 1. April cr. ev. später auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

6–7000 Mk. auf ganz **sichere** Hypothek sind zum 1. März zu verg. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Schwarzbrauner



Wallach,

5jährig, 5", mit viel Aufsatz, Kommandeurpferd, für jedes Gewicht, flotte Gänge, sehr leicht zu reiten, preiswerth zu verkaufen.
Helm, Ulanenstraße.

Suche ein älteres starkes



Arbeitspferd,
drei gebrauchte, komplette, starke
Arbeitswagen u. Eggen
zu kaufen. W. Rümenoff in Lulkau b. Ostaszewo.

1 Fleischerwagen
(Sprossenkasten) steht billig zum Verkauf bei
E. Block, Schmiedemstr.

Ein sparsam brennender und gut heizender großer eiserner
Zimmer-Heizofen,
neuestes System, ist billig zu verkaufen
Breitestraße 43, 1 Tr.

Familien-Anzeigen
aller Art, wie
Geburtsanzeigen,
Verlobungsanzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Danksagungen,
Todesanzeigen
werden **schnell, sauber** und **preiswerth** angefertigt in
C. Dombrowski's Buchdruckerei,
Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.



BÉNÉDICTINE
de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**
(SEINE-INFÉRIEURE) Frankreich.

Der beste aller Liqueure.
Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors: *A. Legrand aîné*

In Thorn zu haben bei: **A. Mazurkiewicz.**

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonntag den 24. Februar:
Große humorist. Soiree
und
Theater,
verbunden mit Militärconcert,
ausgeführt
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeister Herrn **Schallinatus.**
Zur Aufführung kommen u. a:
Student und Teufel.
Singspiel in 1 Akt.
Der Protz und die Gigerlkönigin.
Humoristische Vorträge.
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Eintritt à Person 50 Pf. Mitglieder gegen Vorzeigung der Karte für 1895 für ihre Person frei. Kinder unter 14 Jahren 20 Pfennig.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Nähmaschinen!
Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Briefmarken.
Soeben erhielt ich eine reiche Auswahl in- und ausländischer Briefmarken zu **erstaunlich billigen** Preisen.
Oskar Drawert, **Thorn, Altst. Markt.**

Erbsen-, Gersten-,
Roggenschrot,
Weizen-, Roggen-,
Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Halle'scher
Cichorien
von
Chr. Kuntze & Sohn,
Halle a. S.
ist der **beste.**

Suche eine gute **Pension**
oder ein Zimmer und Mittagstisch auf der Bromberger Vorstadt. Offerten bitte zu richten an **M. Bischoff,** Lehrerin, Thalstraße.

Junge Damen,
die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden. **Anna Güssow.**

Junge Damen,
die das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
Minna Mack, Altst. Markt 12.

Ein anst. Mädchen wird bei einem Kinde für den Nachmittag gesucht. Näheres Tuchmacherstr. 20, 2 Tr.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Arbeiten. Culmerstr. 28., 2 Tr. links.

Ein tüchtiger **Stellmacher**
mit eigenem Handwerkszeug, sucht dauernde Beschäftigung. Auskunft erth. d. Exp. d. Ztg.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, sucht
A. Wiese, Conditor.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, sucht
J. Kurowski, Bäckermstr., Mocker.

Suche für meine Gärtnerei unter günstigen Bedingungen
einen Lehrling.
Max Kroecker,
Kunst- u. Handelsgärtner, Thorn.

Lehrlinge sucht sofort
E. Block, Schmiedemeister.

Der
Katholische Gesellen-Verein Thorn
veranstaltet
Sonntag den 24. Februar 1895
im Viktoriasaale
einen
humoristischen Abend.
Zur Aufführung kommen
sieben humoristische Stückchen.
Entrée:
Saal 60 Pf., Galerie 30 Pf. pro Person.
Billets sind im Vorverkauf bei Herrn A. Kirmes und Sonntag von 6 Uhr abends ab an der Kasse zu haben.
Entree für Mitglieder: Saal 30 Pf.; Billets sind bei dem Vereinskassirer Herrn J. Ratkowski zu haben.
Anfang abends 7 Uhr.
Nach der Aufführung Tanz.
Um einen recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Hotel „Zum Kronprinzen" Podgorz.
Sonnabend den 23. Februar:
Einmaliges Auftreten der
Robert Engelhardt'schen
Leipziger
Quartett- und Concertsänger.
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn O. Trenkel zu haben.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.



Volksgarten.
Dienstag, 26. Februar
Fastnacht
Letzte große
Masken-Redoute.
Das Comitee.



‚Grüner Jäger' Mocker.
Sonnabend, 23. Februar:
Fastnachts-Maskenball.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. de Sombre.

Heute Donnerstag abends
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Wohnung
gesucht in der Bromberger Vorstadt
vom 1. April ca. 5—6 Zimmer 2c., möglichst Garten. Off. u. **H. 23** a. d. Exp. d. Ztg.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Münster.

Zwei möblirte Zimmer
zu vermiethen **Neust. Markt 20., I.**

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Ein gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. v. 1. März z. verm. **Schlossstr. 10, II.**

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Wäsche wird in und außer dem Hause angefertigt **Klosterstr. 13, I Treppe.**

4 Zimmer, Küche u. Zub., 3. Etg.,
vom 1. April zu vermiethen.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
März	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
April	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.